

Theater am Saumarkt

Feldkircher Literaturtage 2001

Ingeborg Bachmann – Das Lächeln der Sphinx

In diesem Monat, am 25. Juni 2001, wäre sie 75 Jahre alt geworden. Um keine andere deutschsprachige Autorin ranken sich Mythen und Legenden so wie um Ingeborg Bachmann. Und um kaum eine rankten sich männliche Persönlichkeiten, Literaten wie Musiker, bildende und darstellende Künstler, Politiker wie Intellektuelle gleichermaßen wie um die Klagenfurter Schriftstellerin, die sich zeitlebens nach Wahrheit sehnte. Wie Falter um eine Kerze flatterten sie, in loxodromischen Bahnen angezogen von ihrem merkwürdig flackernden Schein, in dem sie sich zu schlechter Letzt selber verzehrte.

Was aber steckt hinter diesem Schein, der Männer wie Frauen bis heute in seinen Bann zieht? Was ließ sie, als gefeierte Lyrikerin angekommen auf dem literarischen Olymp, dort letztlich nur mehr den Abgrund sehen und wieder und für immer zurück in die „Niederungen“ der Prosa hinuntersteigen? Welche Rolle spielte Max Frisch in ihrem Leben? Und welche, in ihrem leidvollen Dasein zwischen Vereinnahmung und Vereinsamung, das ‚Todesarten‘-Projekt? Wie haben Menschen ihres persönlichen Freundeskreises sie erlebt? Und dann ihr mysteriöser Tod – weiß man heute mehr darüber?

Solchen Fragen nachgehen wollen die Feldkircher Literaturtage, die heuer der großen österreichischen Dichterin gewidmet sind (Mi 6. bis Sa 9. Juni 2001; siehe detailliertes Programm im Anschluss). Einen besonders einfühlsamen Einstieg in das Leben und Wirken „der“ Bachmann bietet *Peter Hamms* vielgepriesener Dokumentarfilm ‚Der ich unter Menschen nicht leben kann‘. Hamm selber wird in seinen Film einführen. Er war es auch, der vergangenen Herbst mit seinem engagierten Votum in der ZEIT eine heftige Kontroverse um die eben gerade erfolgte Veröffentlichung persönlicher Notate von IB lostrat. *Klaus Amann*, Leiter des Musil-Instituts in Klagenfurt, hatte zu dieser Debatte bereits 1997 Wesentliches beigesteuert durch sein Buch ‚Denn ich habe zu schreiben. Und über den Rest hat man zu schweigen.‘ Mit seinem Literaturtage-Beitrag ‚Wem gehört eine Dichterin?‘ möchte Amann diese Diskussion vertiefen. *Monika Albrecht*, Mitherausgeberin der kritischen Edition von Ingeborg Bachmanns ‚Todesarten‘-Projekt, nimmt den Bachmann-Mythos unter die Lupe. Die Schriftstellerin *Evelyn Schlag* trägt einen eigens für die Bachmann-Tage verfassten Text vor. *Marie-Jane Monney*, Vertraute und Freundin von IB während ihrer Züricher Zeit, stellt den Menschen Ingeborg Bachmann vor, so wie er sich abseits vom Literaturbetrieb gab. Auch werden während der Literaturtage immer wieder Auszüge aus den denkwürdigen Aufnahmen mit IB eingespielt, auf denen sie Eigenes liest. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe, die im Untertitel den Namen einer frühen Erzählung von IB aus dem Jahre 1949 trägt, bildet wie gehabt eine Diskussionsrunde mit allen Beteiligten, geleitet vom Kulturjournalisten *Michael Cerha*. Unter dem Titel ‚Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar‘ soll versucht werden, sich der Botschaft von Leben und Werk Ingeborg Bachmanns zu nähern. Abgerundet werden die Literaturtage durch einen festlich-kulinarischen Ausklang.

Philipp Schöbi, Kulturkreis Feldkirch

**Im Andenken an Ingeborg Bachmann.
Am 25. Juni 2001 wäre sie 75 Jahre alt geworden.**

Programm

Mi 6. Juni 2001, 20.15 Uhr

„... Poesie, die doch stets davon ausgeht, dass wir in dieser Welt keine Heimat haben, keine bleibende Stadt, dass wir in dieser Welt Exilierte sind.“

(Peter Hamm: *Der Wille zur Ohnmacht*, 1992)

Der ich unter Menschen nicht leben kann

Dokumentarfilm (1980) über Ingeborg Bachmann von **Peter Hamm**, mit einer persönlichen Einführung durch den Autor.

„Ein Film, der von den üblichen Fernsehporträts weit abweichend, ein außergewöhnliches, ein einzigartiges Dokument darstellt. ... Er macht beides glaubhaft – die Faszination, die bis heute nachwirkt, und die Distanz und Fremdheit, die nie überwunden werden konnten. ... Peter Hamm sollte mit einem Fernseh- oder Literaturpreis ausgezeichnet werden.“ (Marcel Reich-Ranicki, *FAZ*, 16.9.80)

Peter Hamm, Schriftsteller, Literaturkritiker, Kulturredakteur, drehte u.a. auch Fernsehfilme über Hanns Eisler, Heinrich Böll, Robert Walser, Alfred Brendel, Fernando Pessoa, Hans Werner Henze. Für letzteren erhielt er den Grimme-Preis.

Do 7. Juni 2001, 20.15 Uhr

„Denn ich habe zu schreiben. Und über den Rest hat man zu schweigen.“

(IB in: *Gespräche und Interviews*, 1971)

Wem gehört eine Dichterin?

Vortrag von Klaus Amann. Mitte der 60er-Jahre hat sich IB, nach einer teilweise selbstverursachten Vereinnahmung durch den Literaturbetrieb, weitgehend der Öffentlichkeit entzogen. Aus Prestigegründen oder Geschäftsinteressen wird ihr Verlangen nach Privatheit weitgehend ignoriert.

Bereits in seinem 1997 erschienenen Buch, das obiges Bachmann-Zitat zum Titel trägt, hatte Klaus Amann die Grenze zwischen Privatsphäre und öffentlicher Erscheinung von IB untersucht. Seit dann im vergangenen Jahr ein Gedichtband mit dem Titel *Ich weiß keine bessere Welt* (Notate und Entwürfe aus ihrem Nachlass) veröffentlicht wurde und darüber eine heftige Debatte entbrannte, erhielt seine Fragestellung besondere Brisanz.

Klaus Amann, Professor für Neuere deutsche Literatur, Vorstand des Robert Musil-Instituts in Klagenfurt. Zahlreiche Buchpublikationen zur österreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts.

Fr 8. Juni 2001, 20.15 Uhr

„Todesarten“: „... antastbar zu sein und sich als schändbar erleben zu müssen.“

(Sigrid Löffler, *Die Presse*, 27.6.96)

Why not make this professor a woman?

Lesung von Evelyn Schlag, Autorin und Übersetzerin, zahlreiche Preise (u.a. Anton Wildgans Preis) und Stipendien. Seit 1981 Veröffentlichungen von Lyrik und Erzählungen. 1998 Roman *Die göttliche Ordnung der Begierde*.

Männermythos, Frauenmythos, und danach?

Vortrag von Monika Albrecht. Mit Hilfe der Gruppe 47 wird IB in den 50er-Jahren als Poetessa in den literarischen Sternenhimmel gehievt, aus dem sie vereinsamt ins Dunkel stürzt. In den 80er-Jahren wird sie vom Feminismus vereinnahmt – je nach Zeitgeist wird ein Mythos von einem anderen abgelöst. Die Rezeption – Leser, Kritiker, Wissenschaftler – konstruiert und stilisiert nach Belieben.

Monika Albrecht geht der Entwicklung des Mythos nach, beleuchtet die derzeitige Bachmann-Rezeption und stellt die Frage: was bleibt von IB nach der Entmythisierung?

Monika Albrecht, Germanistin an der Universität Münster. 1988 Dissertation über IB: *Die andere Seite*. 1995 zusammen mit Dirk Göttsche Hrsg. der kritischen Edition des „Todesarten“-Projekts, zur Zeit Arbeit an einer Edition der theoretischen Schriften von IB.

Sa 9. Juni 2001, 19.30 /20.00 Uhr

„Wer bin ich denn, im goldnen September, wenn ich alles von mir streife,
was man aus mir gemacht hat? Wer, wenn die Wolken fliegen!“

(IB: *Das dreißigste Jahr*, 1961)

Ingeborg Bachmann in Zürich

Marie-Jane Monney, Psychoanalytikerin, schildert ihre damalige Freundschaft mit Ingeborg Bachmann. Beginn: 19.30 Uhr.

Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar Die Botschaft von Leben und Werk Ingeborg Bachmanns

Podiumsdiskussion über Ingeborg Bachmann. Teilnehmende: Monika Albrecht, Klaus Amann, Peter Hamm, Marie-Jane Monney, Eveline Schlag. Moderation: Michael Cerha, Kulturjournalist, Hrsg. und Autor. Beginn: 20.00 Uhr.

Anschließend: **Ausklang**. Ein festlich-kulinarischer Abschluss der Literaturtage.

Die gestundete Zeit

Es kommen härtere Tage.
Die auf Widerruf gestundete Zeit
wird sichtbar am Horizont.
Bald musst Du den Schuh schnüren
und die Hunde zurückjagen in die Marschhöfe.
Denn die Eingeweide der Fische
sind kalt geworden im Wind.
Ärmlich brennt das Licht der Lupinen.
Dein Blick spurt im Nebel:
die auf Widerruf gestundete Zeit
wird sichtbar am Horizont.

Drüben versinkt die Geliebte im Sand,
er steigt um ihr wehendes Haar,
er fällt ihr ins Wort,
er befiehlt ihr zu schweigen,
er findet sie sterblich
und willig dem Abschied
nach jeder Umarmung.

Sieh dich nicht um.
Schnür deinen Schuh.
Jag die Hunde zurück.
Wirf die Fische ins Meer.
Lösche die Lupinen!

Es kommen härtere Tage.

(IB, 1953)

Exil

Ein Toter bin ich der wandelt
gemeldet nirgends mehr
unbekannt im Reich des Präfekten
überzählig in den goldenen Städten
und im grünenden Land

abgetan lange schon
und mit nichts bedacht

Nur mit Wind mit Zeit und mit Klang
der ich unter Menschen nicht leben kann

Ich mit der deutschen Sprache
dieser Wolke um mich
die ich halte als Haus
treibe durch alle Sprachen

O wie sie sich verfinstert
die dunklen die Regentöne
nur die wenigen fallen

In hellere Zonen trägt dann sie den Toten hinauf

(IB, 1957)

**Mit der höflichen Bitte des Kulturkreises Feldkirch,
obige Informationen über die Bachmann-Tage an allfällig Interessierte weiterzuleiten.**